

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

253 (29.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251737)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Einlegerlohn) 70 Pfg. bei Geldabholung 60 Pfg.; bezw. bis nach bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 1,70 M., für 6 Monate 1,14 M., monatlich 57 Pfg. evtl. Belegheft.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon -Anschluß Nr. 58.

Interesse werden die hiengehaltene Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwererere Ges. nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 253.

Samst., Sonnabend den 29. Oktober 1898.

12. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Ueber „neue Entdeckungen anarchoistischer Anschläge“ berichten die bekannten „zuverlässigen“ Quellen. Aus Alexandria meldet das „Neuerliche Bureau“: Ein in Spanien und Frankreich wohl bekannter Anarchist ist am Sonntag in Alexandria an Bord des „Papayanni“ verhaftet worden; dieses Schiff war von Malta gekommen und ist nach Mazedonien bestimmt. Der Verhaftete war von Italien nach Malta gereist, hatte sich dort für die Fahrt nach Alexandria eingeschrieben und beabsichtigte, Palästina zu besuchen. Die Polizeibehörden, sowie das britische und das italienische Konsulat erwarteten ihn bereits in Alexandria, und er wurde festgenommen, ehe er an Land ging. — Ueber London wird dem „Local-Anz.“ aus Jaffa gemeldet, daß in Jerusalem und Jaffa mehrere als Anarchisten verdächtige Personen verhaftet wurden. Die Behörden schreiben besonders der Verhaftung eines Deutschen in Jaffa große Wichtigkeit bei. Auch in Haifa wurde eine Verhaftung vorgenommen. Scharfe Vorkehrungsregeln sind getroffen. So werden keine verheirateten Frauen auf den Straßen zugelassen, da man fürchtet, Anarchisten könnten sich als Frauen verkleiden. Endlich berichtet die „Polit. Rev.“, daß die Entdeckung des anarchoistischen Anschlages in Ägypten dadurch erfolgt ist, daß einige Tage vor der Festnehmung der Anarchisten in den Kleibern eines von einem Franzosen ermordeten Italiener ein Postkoffer mit befallenden Briefen gefunden wurde. Bei der in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Hausdurchsuchung seien dann Bemerkungen gefunden, daß von den Anarchisten eine Verhaftung gegen das Leben des Kaisers Wilhelm eingeleitet war. — Merkwürdig! Wie nun aber, wenn, was schon bagewesen ist, das Postkoffer mit dem befallenden Briefe erst in die Tasche des Ermordeten hineingelegt worden ist? Der Mund des Toten bleibt ja stumm. Wir kennen Sie, schreibt das „Damb. Echo“, denen es passierte, daß bei Hausdurchsuchungen die Polizei (wie mit ausdrücklich bemerken wollen, nicht die Hamburgische) das „befallende Material“, was sie „finden“ wollte, erst einschmeißelt.

In den englisch-französischen Streit greift die Kritik in Paris zunächst naturgemäß sogleich ein. Ehe nicht ein neuer Minister des Auswärtigen ernannt ist, wird in der Frage der Zurückberufung oder des Verbleibs Marquands von Fajshoda nichts gesehen. Einweilen vertreten sich die Engländer die Zeit mit peinlicher Beobachtung der Thätigkeit ihrer Marineverwaltung, wobei es ihnen nur zu leicht passiert, daß sie eine alltägliche Mächtigkeits für außergewöhnlich nehmen. Die Frage, ob gerichtet wird oder nicht, ist gänzlich streitig. Die Abmilitarität leugnet es rundweg ab, andere Stimmen dagegen behaupten es zuverläßlich.

Es gilt für ziemlich sicher, daß angesichts des Fajshodakonflikts Delcassé Minister des Auswärtigen bleiben wird. Allgemein wird angenommen, die Kritik werde lang und schwierig sein. Delcassé soll England gegenüber zugestanden haben, daß Panotou gegen die internationale Höflichkeit verstoßen habe, indem er von den Zielen der Wilson-Marchands der englischen Regierung keine offizielle Anzeige erstattete; darum nehme Frankreich keinen Anstand, Fajshoda zu räumen, beharre aber auf der Abgrenzung des Gebietes vom Fajshodsee bis zum Nil.

Die französische Presse bemüht sich nach wie vor eine bei ihr ungenohmene Ruhe. Im Fajshoda sagt Cornélie: „Der Herrliche, der uns wegen dieser Localität (Fajshoda) in Krieg mit England führte, ist noch nicht geboren.“ Nach einer Meldung des Pariser „Eclair“ aus London sollen sich Lord Salisbury und der französische Botschafter Courcel über die Grundzüge einer Einigung in der Fajshoda-Frage verständigt haben. Auch in Berlin wird die Frage in der Hauptsache als erledigt angesehen.

Deutsches Reich.

Ueber die Verhältnisse in Lippe wird der „Lipp. Landes-Ztg.“ von „geklärter Seite“ geschrieben:

„Der Großregent war bei den Kaisermandatoren in keiner Weise beteiligt, trotzdem die aus Lippe stammenden Soldaten im

55. Infanterie-Regiment dienen und diese am Mandatoren Theil nahmen.“ Das Blatt deutet an, daß der Regent keine Einladung erhalten hat. „In der Kaiserrede wurden Westfalen und Südburger, nicht die Lipper, erwähnt. Der Generaloberst v. Waldersee hat sich in Detmold aufgehalten und hat selbst allerlei Erkundigungen unter der Hand erlassen und sodann, verbürgten Nachrichten nach, bei dem Großregenten sich nicht vorgestellt oder offiziell die Beziehung des Regenten zum Militär berücksichtigt. Das an sich auffällige Verhalten, die Thätigkeit des Generalobersten in Detmold und manche gelegentliche Äußerungen von Militärbeamten bezüglich der Kaiserreden und des Exzerzierplatzes haben allerlei Befürchtungen hervorgerufen und unerkennbar wird von Dehern die Ansicht genährt, die augenblicklichen Zustände, könnten zu einer Lippe höchst nachtheiligen Aenderung führen.“

Gleichzeitig erzählt die „Ausg. Post-Ztg.“, daß der sehr energische Versuch, die Angelegenheit auf die Tages-Ordnung einer der nächsten Sitzungen des Bundesraths zu bringen, um die Zuständigkeit durchzubrüchen, an dem Widerstand mehrerer Bundesregierungen gescheitert ist. Auch die bayerische Regierung sei einem Eingriffe des Bundesraths in die inneren Angelegenheiten Lippe-Detmolds entschieden abgeneigt und sich der verfassungsrechtlichen Tragweite und Konsequenzen dieser Frage auch für größere Bundesstaaten voll bewußt.

Wahlrechtlich-Bernichtung in Schwarzburg-Rudolstadt. Die sächsischen Vorbeeren haben auch die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt nicht schonen lassen — sie muß auch ihre Wahlrechtlich-Bernichtung haben. Allerdings hat sie ja auch genug Mergen mit den Sozialdemokraten. Der Rudolstädter Landtag ist zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 4. November zusammenberufen worden und eine der in Aussicht gestellten Regierungsvorlagen betrifft die Landänderung der bisherigen Gemeindeordnung. Bisher war es in den Städten des Fürstenthums jedem Ortsbürger vergönnt, zu Gemeinderath sowie Bürgermeisterwahlen das gleiche Wahlrecht auszuüben. Nun verlangt aber die neue Regierungsvorlage nach sächsischen Muster das Dreiklassenwahlrecht. Den Anstoß zu diesem Anschlag auf das Wahlrecht haben die Fortschritte der Sozialdemokratie in mehreren Orten des Fürstenthums gegeben. Der Staatsminister Staudt selbst wies in der letzten Sitzung des verlassenen Landtages darauf hin, daß der Stadtrath zu Frankenhäusen leider in seiner Majorität aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sei. Dem soll nun abgeholfen werden und es soll vorgebeugt werden, daß die arbeitende Bevölkerung auch in anderen Ortsgemeinden die Mehrheit der Mandate gewinnen könne. Die Majorität des rudolstädter Landtages ist freisinnig. Wir werden sehen, wie sich diese Freisinn zu dem Entschuldigungs der Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt stellen wird.

Freiherr v. Hammerstein, der frühere langjährige Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ und Führer der konservativen Partei, ist am 22. April 1898 wegen Betruges und Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Ein für ihn vor Kurzem eingereichtes und von allen in Betracht kommenden Faktoren befürwortetes Gesuch auf vorläufige Entlassung hat der Justizminister der „Kreuzzeitung“ zufolge abgelehnt; wie es heißt, ohne Angabe von Gründen.

Cesterreich-Ungarn.

Ein Staatsstreik kann gemüthlicher gar nicht aufgeführt werden, als es in Cesterreich geschieht. Unser Wiener Parteiorgan erinnert daran, daß es am 23. Oktober genau achtundsechzig Jahre waren, seitdem das Kaiserliche Diplom zur Regelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie erschien, worin „als ein selbständiges und unumveräußertes Staatsgrundgesetz“ verfaßt wurde, daß in Cesterreich „das Recht, Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben, nur unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage und des gesetzlich versammelten Reichsrathes ausgeübt“ werden wird. Und heute?

„Heute“ — so führt unser Parteiorgan aus — „erwägt man mit einer Konchalance, als handelte es sich um die gleichgültigste, oder selbstverächtlichste Sache von der Welt, wann die Regierung der Reichsrath erachtlichen und zweiundzwanzig Gesetze ohne dessen Mitwirkung verordnet werde! Ja, sind die Leute, die der Regierung diesen unverschämten Rechts- und Verfassungsbruch insinuieren, toll geworden, daß sie glauben, mit dem verbreiten, beschwornen und geheiligten Rechten des Volkes spielen zu dürfen? Weil ein paar Redner mehr sprechen wollen, als es der hochweisen Majorität, die freilich nur lacht und stimmt, angemessen ist; weil der eine oder der andere Abgeordnete länger gesprochen hat, als es oben beliebt wird; das sollen Gründe sein, einen kompletten Staatsstreik zu verhängen, der Cesterreich auf Jahrzehnte zurückwerfen würde! Die feubalen Herrschaften scheinen wohl ganz vergessen zu haben, in welcher Zeit wir denn leben, und was das Parlament eigentlich bedeutet, mit dem sie Fangball zu spielen sich vermaßen wollen. Das Parlament ist das Recht von fünf Millionen erwachsender Männer; so verfährt sich in ihm der Wille des Volkes auch ausdrückt: es repräsentirt dennoch den Volkswillen, der wohllich etwas bedeutet, und der sich sehr energisch geltend machen könnte, wenn es verüht werden sollte, das Recht des Volkes zu verletzen. Graf Thun hätte alle Urkräfte, die Freiheit seiner offiziellen Presse zu dämpfen; er selbst wird wohl begreifen, daß das Koffettiren mit dem unparlamentarischen Ausgleich, das die feubale Spitze immer ungenierter betreibt, das Koffettiren mit einem Verbrechen ist. So steht denn doch die Sache nicht in Cesterreich, daß die Regierung regieren kann mit Parlament und regieren kann ohne Parlament; je nachdem sie will oder nachdem es ihr beuemer ist. Das Recht des Parlaments hängt nicht von der Gnade, auch nicht von dem Willen der Regierung ab; es ruht auf der beschworenen Verfassung und auf dem Volke und der Kraft von Cesterreich erwachsenden Männern. Das Recht des Volkes, das weiß doch nun Jedermann in diesem Staate, ist kein Spielzeug.“

Frankreich.

Zur Lage. In den republikanischen Kreisen steigt die Beforgnis vor einem militärischen Staatsstreik. Briffon sprach einem Journalisten gegenüber offen die Befürchtung aus, der Generalstab werde, falls der Kassationshof die Revision des Dreifus-Prozesses beschließt, eine militärische Besetzung antizipiren. Die sozialistischen Vereine beginnen sich in allen Pariser Stadtvierteln zu organisiren, um einem Streik der Militärpartei Widerstand zu leisten.

In der „Petite Republique“ veröffentlicht die sozialistische Abgeordneten eine Rundgebung, in der es heißt, ein Staatsstreiksgeneral habe mit Ueberzeugung seine Pflicht verrathen, indem er auf der Kammertribüne sein Mandat niedergelegt habe. Man habe auch die Schande erlebt, daß einige angebliche Republikaner sich dem Staatsstreik angeschlossen haben, indem sie diesem aufträtterischen General Beifall klatschten. Angesichts dieses militärischen Handstreichs sind wir mit allen Republikanern des Landes einig, um Einspruch zu erheben. Es kann nicht geduldet werden, daß die gemäßigste Partei die Handlungsweise des Generals Chanoine für sich ausdehnt, nachdem sie die Schwäche der Regierung dazu benutzt hat, um die Verantwortung einer Ministerkrisis auf sich zu laden. Bürger, die sozialistische Partei steht bereit für alle Ereignisse und die Vertheidigung der bürgerlichen Gemalt. Erhebt euch, Bürger, gegen die militärische und kirchliche Reaktion, die die Republik bedroht.“

Die demokratische Linke des Senats hat heute Rommiting beschloffen, den andern republikanischen Gruppen des Senats folgende vier Punkte zur Stellungnahme zu unterbreiten: 1) Die republikanische Verfassungspolitik; 2) die Ueberlegenheit der bürgerlichen Gemalt über die militärische; 3) die Trennung der richterlichen von der politischen Gemalt; 4) die freie Ausübung der Justiz. General Chanoine hat das Kriegsinstitutum bereits geräumt. Wie die „Uebere“ mittheilt, hat Chanoine gestern mehreren Abgeordneten erklärt, sein Zorn mit Briffon würde besunders

daher, daß Briffon fortwährend und eindringlich von ihm die Mittelstellung der diplomatischen und geheimen Affen über Dreifus verlangt habe. Chanoine habe dieses beständige Arbeiten der Rehabilitierung Dreifus, von dessen Schuld er, Chanoine, überzeugt sei, nicht verstanden.

Die ganze Antifemienpreffe fährt einen Hauptangriff auf Ribot aus, der bisher an erster Stelle als möglicher Nachfolger Briffons genannt wurde. Jeun rufft: „Wir müssen unter Wert fortsetzen, wir müssen um jeden Preis den unheilvollen und treulosen Menschen, diesen Ribot, von der Macht fernhalten, der bereits auf die Erbfolge des toben Ministeriums lauert. Ribot ist der Mann der Dreifus-Zeute, die ihre Verweise aus London empfangen. Er darf und wird nicht Minister sein.“

Aus Brüssel wird gemeldet, daß Prinz Victor Napoleon kürzlich in seiner Wohnung eine große Anzahl politischer Notabilitäten empfangen habe. In der Umgebung des Präsidenten herrsche große Bewegung, ein früher Schritt des Thronerbenverdes werde als nicht unmöglich bezeichnet.

Dreifus-Prozess. Die Verhandlungen vor dem Kassationshof in Paris bezüglich der Revision des Dreifus-Prozesses haben am 27. Oktober begonnen. Die Sitzung wurde Mittags eröffnet. Der Saal war überfüllt. Unter den Anwesenden befinden sich Frau Dreifus und die beiden Vertheidiger Demange und Labori. Gleich nach der Eröffnung der Sitzung ergreift der Berichterstatter Ward das Wort. Er erinnert an die Erregung, welche die Frage des Prozesses Dreifus hervorgerufen habe, ehe die Revision eingeleitet wurde, und geht dann dazu über, einen historischen Ueberblick über die Verurtheilung Dreifus zu geben.

Der Kassationshof ist regelrecht mit der Angelegenheit beauftragt worden. Er hat keine Sitzungen ohne Zwischenfall abbrechen können. Ward jetzt seinen Bericht morgen fort. Beim Ausgang erfolgte keine Kundgebung.

Eine bedeutende Kundgebung gegen die kirchlich-militärische Reaktion und für die Dreifus-Revision, die Freilassung Briffons und die Abschaffung der Kriegsgesichte fand am Sonntag in Lyon statt. Die Kundgebung schloß sich an eine Massenversammlung an, in welcher Jaurès eine Rede hielt. Dem sozialistischen Führer wurde eine begeisterte Ovation bereitet. Nach Schluß der Versammlung trug man ihn im Triumph durch die Straßen. Die Antifemiten, die gleichzeitig in Lyon ihren „christlich-demokratischen“ Kongreß abhielten, hatten einen Theil ihrer Reihen mobilisiert, um eine sozialistische Kundgebung zu födern. Sie verurtheilten aber darauf, wohlwollend, Angebots der Stimmung des Lyoner Proletariats. Auch werden sie in Lyon bei der Polizei nicht biefelbe Freundschaft gefunden haben, wie in Paris.

Amerika.

Washington, 25. Oktober. Die Friedens-Kommission ist nach heute hier eingetroffenen Berichten bei einem vollständigen Stillstande ihrer Verhandlungen angelangt. Die amerikanischen Delegirten weigern sich, über die Frage der kubanischen Schuld zu diskutieren, weil das Protokoll lediglich die sofortige Klärung der Insel Luzon durch die Spanier vorsehe und die alten spanischen Kriegsschulden Amerika nichts angingen.

McKinley hat eine Reihe amerikanischer Offiziere um ihr Gutachten darüber befragt, ob von militärischen Standpunkte betrachtet, die einseitige Verfassung und Einbehaltung der Insel Luzon sich empfehle, oder überhaupt ohne Gefahr für amerikanische Interessen durchführbar erweise. Die darauf erhaltenen Antworten Algers, General Miles, Staffors, Dees ufm. stimmen angeblich sämtlich dahin überein, daß der einseitige Besitz der Insel Luzon derartige Vertheidigungsmaßregeln und Festungsanlagen bedingten würde, daß die Vertheidigung unverhältnißmäßig viel zu theuer kommen würde und daß man entweder auf jeden Gebietsverlust in den Philippinen verzichten, oder die ganze Inselgruppe acquiriren müsse. Die Klärung Querticos ist am Sonntag zum Abschluß ge-

langt. Auch die Räumung Kubas geht im Ganzen gut von statten; nur die Liebergabe der Stadt Oaxaca fällt immer noch auf Schwierigkeiten, weshalb General White, mit ausdrücklicher Genehmigung McKinleys, den Räumungstermin für den westlichen Teil der Insel bis zum 1. Januar ausdehnt. Die amerikanisch-militärische Kommission ist angewiesen, das gesamte spanische Festungsmaterial, einschließend der schweren Geschütze zu reklamieren und dessen Einwirkung nicht zu gestatten.

Parteinachrichten.

Die Braunschweiger Genossen lösten in einer Parteiverammlung, in der über den Parteitag berichtet wurde, folgende Resolution: „Die Parteiverammlung der sozialdemokratischen Partei Braunschweigs erklärt ihr volles Einverständnis mit den Beschlüssen des Stuttgarter Parteitages. Besätzlich der Debatte über die Taktik ist die Veranlassung der Meinung, daß sie eine veränderte Haltung der Partei nicht erweisen haben, vielmehr durch sie der Beweis geliefert ist, daß das bisherige Verhalten der Partei, welches frei von aller einseitigen Anbetung von Schlagworten und Phrasen war, den Interessen der Arbeiterklasse durchaus entsprochen hat. Die Verammlung beschließt ferner dem Parteitag ihren Dank auf für die eingehende Prüfung, welche der Braunschweiger Streitfall bei ihm gefunden hat und erklärt ihre volle Übereinstimmung mit dem vom Parteitag gefassten Resolution. Die Verammlung beschließt auch gleichzeitige, konstatieren zu müssen, daß die Mitglieder der Sonderorganisation, deren Existenzberechtigung der Parteitag nicht anerkannt hat, noch nichts gethan haben, um dem Befehl des Parteitages zu entsprechen. Die Verammlung muß dies aufs Schärffste mittheilen, zumal die Mitglieder nach Befolgung des Parteibeschlusses sich wieder bestimmen müssen, somit den Beweis erbracht haben, daß sie noch immer wenig Neigung haben, die demokratischen Pflichten, welche ihnen die Parteigenossenschaft auferlegt, zu erfüllen. Die Verammlung muß aber auf das Entschiedenste verlangen, daß der Parteitagbeschluss ingedacht wird. Wenn die Mitglieder für sich beantragen, daß man mit ihnen die Meinung habe, sie werden die Parteitagbeschlüsse respektieren, so haben sie denselben umgehend zu entsprechen. Diese Beschlüsse sind, wie von allen Seiten anerkannt ist, geeignet, eine gesunde Grundlage für das einheitliche Zusammenwirken aller wirklichen und ernstlichen Parteigenossen zu schaffen, weshalb auf ihre Durchführung auf das Nachdrücklichste gedrungen werden muß.“

Gesetzliches.

Beim Reichsgericht ist am Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Entscheidung eines weiteren (siebenten) Zivilsenats in Aussicht genommen und demzufolge nach den „Nachr. Neuch. Nach.“ die Reueinstellung von sieben Richtern und einer Senatspräsidentenstelle in den Etat der Reichsjustizverwaltung vorgesehen werden.

Die „Magdeburger Volkstimme“ und das Militär. Bei der Vernehmung des Personals der „Magdeburger Volkstimme“ vor dem Militärgericht handelte es sich, wie von Anfang vermutet, um einen Soldaten, der die Buchhandlung „Volkstimme“ betreten haben soll. Die vernommenen Zeugen konnten keine belastenden Aussagen machen. Die Redakteure der „Volkstimme“ wurden nicht vernommen und sofort wieder entlassen. Die Redaktionsarbeit ist also unruhig geblieben.

Ein neuer Ordnungshüter. Aus Bonn wird der „Reiner Zeitung“ gemeldet: Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Polizeizeuganten Papendick wegen Stillschleppens, verurteilt an einem 13jährigen Knaben, das er in das Wachtlokal des Polizei-Amtes geführt hatte, zu einem Jahre Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Der Sozialkomitee hatte 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Seine bisherige Straflosigkeit schützte den Angeklagten vor dem Zuchthaus.

Aus Stadt und Land.

Want, 28. Oktober.
Gemeinderathssitzung. Wie angezeit, fand gestern Abend im Rathhause eine Gemeinderathssitzung statt mit der Tagesordnung: Bauabwärtungsplan und Verschleßes. Der erste Punkt wurde dadurch erledigt, daß der Gemeinderath in erster Lesung sich mit dem vorliegenden Plane vorbehaltlich der Ausführung der von der Baueingangscommission beantragten Änderungen bezüglich der Entwässerungsanlagen einverstanden erklärte. Der Brief, der bezüglich gesagt, von dem Techniker Herrn Langgraf angefertigt worden ist, wird nunmehr 14 Tage vor Eintritt der Gemeindeglieder ausliegen und können während dieser Zeit Einwendungen dagegen erhoben werden, die dann in der zweiten Lesung vom Gemeinderath auf ihre Rechtmäßigkeit geprüft werden. Unter „Verschiedenes“ theilte der Vorsitzende mit, daß der Gemeindegliederer Graue seine Stelle aufgegeben habe und mit dem 1. Februar n. J. aus dem Gemeindegliedern scheiden werde. Derselbe bittet jedoch, bis zum 1. Mai n. J. in der Wohnung bleiben zu dürfen. Die Bitte wird ihm vom Gemeinderath erfüllt. Die Ausschreibung der

Gemeindegliedersstelle soll in der nächsten Sitzung, nachdem zuvor die Remuneration festgesetzt ist, beschließen werden. Daraus erlisst die Kommission, welche zur Prüfung der Gemeinde- und Armenrechnung niedergesetzt war, den Arbeitsbericht. Nach Erledigung der Notizen wurde dem Rechnungsführer Deharge ertheilt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein früherer Beschluß des Gemeinderaths bezüglich der Entschädigung der Mitglieder des Schatzungsausschusses geändert. Nach jenem Beschluß erhielt jedes Mitglied, auch der Gemeindevorsteher, eine Entschädigung von 5 Mark pro Tag. Die Vorstereuten hatten moniert, daß Personen, die ein festes Gehalt bezogen und keine Verläumdungen hätten, eine solche hohe Vergütung erhielten. Der Gemeinderath beschloß nun, daß in Zukunft an diejenigen Mitglieder, welche festes Gehalt bezogen, nur eine Vergütung von 3 Mark, an diejenigen aber, die einen Ausfall an Arbeitslohn oder Verläumdungen haben, eine Vergütung von 6 Mark gezahlt werden soll. Im Weiteren beschloß der Gemeinderath, dem Vater Frauenverein eine Beihilfe von 75 Mark zur Unterstützung von bedürftigen Familien zu bewilligen zu genehmigen. Dann wurde das Festgeld für die Rathhausrestitution auch für das nächste Jahr auf 1400 Mark festgesetzt. Einige Feuerlöschangelegenheiten und Straßenarbeiten wurden zur nächsten Sitzung vertagt. Nachdem mehrere Beschlüsse um Erstattung oder Niederlegung von Gemeindegeldern vom Gemeinderath entsprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Einrichtung eines zweiten Gerichtstages in jedem Monat wurde von den Einwohnern der Gemeinde Want i. J. mit Freuden begrüßt. Doch erfüllt diese Einrichtung nur halb ihren Zweck, wenn wie vorgesehien die Sprechzeit nur auf den Vormittag beschränkt bleibt. Denn vorgesehien reiste der Herr Amtsrichter, nachdem er die Personen, die bis Mittag geladen oder ohne Ladung erschienen waren, abgefertigt hatte, um 12 1/2 Uhr wieder nach Jever zurück. Raum hatte er das Rathhaus verlassen, so erschienen mehrere Werkarbeiter, die sich in Verhandlung mit dem Herrn Amtsrichter setzen wollten. Sie wollten vorab nicht schon den Vormittag veräußen und mußten mit Recht annehmen, zur Mittagszeit noch früh genug zur Sprechstunde zu kommen, weil gewöhnlich bei den Sprechtagen erst Nachmittag die ohne Ladung zum Sprechtag erschienenen Personen abgefertigt werden können. Es würde sich empfehlen, der amtierende Herr Amtsrichter de hiesige Sprechstunden hier auch für den zweiten Sprechtag bis in den Nachmittag hinein aus, vielleicht wenigstens bis 2 Uhr, oder ließe mindestens bekannt machen, daß am zweiten Sprechtag nur diejenigen Personen abgefertigt werden können, die bis zu einer gewissen Stunde am Vormittag erschienen sind. Soll die zweite Sprechstunde auch ihren Zweck erfüllen, so muß der Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung, den Arbeitern, Gelegenheit gegeben werden, ohne überflüssige Zeitverluste und dadurch bedingten Lohnausfall die Sprechstunde benutzen zu können. Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß im nächsten Monat lediglich wieder ein Sprechtag hier stattfinden. Derselbe wird am Mittwoch den 9. November im Rathhause abgehalten. Es ist das bedauerlich, da nach unserem Dafürhalten das Bedürfnis für zwei Sprechtage wohl vorhanden ist. Gewiß ist der Judrang am ersten Sprechtag ein größerer als am zweiten, doch wird mit der Zeit ein Ausgleich sich ermöglichen, so daß nicht, wie es bis jetzt häufig der Fall gewesen ist, der Richter am ersten Sprechtag bis 4 Uhr Nachmittag und noch später zu thun hatte, während er am zweiten kaum bis Mittag beschäftigt war.

Freie Lehrstellen. Nicht weniger als sieben Lehrstellen werden seitens des evangelischen Oberkirchenraths zu Oldenburg zur Verfügung ausgeschrieben. Es sind dies die Hauptlehrstellen an der Schule zu Neuenwegge (Gemeinde Othensburg), je eine Nebenlehrstelle mit dem Einkommen eines Hauptlehrers an der Daxenthor-Schule zu Oldenburg (Stadtgebiet), an der Schule zu Hasbergen, Chmiede, Want B., Neudremen A. und Neudremen B. Die Bewerbungen um sämtliche Stellen sind bis zum 7. November d. J. beim Oberkirchenrath einzureichen.

In Folge der Einberufung der Rekruten kommen nunmehr viele Eltern und iontliche Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an das Militär zu senden. Es erscheint daher angebracht, an die Postverordnungen zu erinnern, die das Militär angeht. Daß Postfreiheit für den Soldaten bis zum Feldweibel aufwärts besteht, dürfte bekannt sein; es ist nur nötig, den Vermerk: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfänger“ auf der Sendung anzubringen. Ein solcher Brief darf bis 60 Gramm schwer sein. Dagegen werden die an Soldaten gerichteten Postkarten von den Abendern vielfach frankirt, obgleich dies vollständig überflüssig ist, da auch für Postkarten Postfreiheit besteht. Die Postkarten müssen natürlich denselben Vermerk wie die Briefe tragen. Aus die in Briefen oder unter Kreuzband an Soldaten gerichteten Drucksaften (Zeitungen) erstreckt sich diese Postfreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an Soldaten keine Postfreiheit. Pakete an Soldaten, welche gleichfalls obigen Vermerk tragen müssen, sollen 20 Pfg. auf jede Entfernung, sobald dieselben

das Gewicht von 3 Kilogramm nicht übersteigen. Schwere Pakete unterliegen dann den tarifmäßigen Vorkosten. Für Postanweisungen bis 15 Mark werden 10 Pfg. in Anlag gebracht.

Wählmännchen, 28. Oktober.

Am der Marine. Schulkiff „Soplie“ ist am 25. Oktober in Rio de Janeiro angekommen und beauftragt am 19. November nach San Francisco (Brasilien) in See zu gehen. „Panamerikaner“. Kaiser Friedrich III. geht nach Erledigung der Vorkosten nach Kiel, um dort die Probefahrt zu beenden. Nachdem diese erledigt sein werden, stellt das Schiff auf der hiesigen Werft wieder außer Dienst zur völligen Fertigstellung. — Der Dampfer „Lulu Solten“ mit dem Ablösungsantransport für die Schiffe der westafrikanischen Station ist in Kamerun eingetroffen. Nach dem 31. aufgestellten Plane war die Ankunft auf den 24. d. M. beabsichtigt, die Rückkehr sollte am 20. November erfolgen.

Panorama international. In dem ehemaligen Dräger'schen Industriegebäude, Böckerstraße 15, wird am nächsten Sonntag wieder ein Panorama international dem Publikum seine Pforten öffnen. Dasselbe wird in Folge der Vervollständigung der Apparate mehr bieten als die früheren, die hier ihre Bilder ausgehängt hatten, bieten konnten und hat der Besitzer des Panoramas, Herr Julius Siwert, in einer Reihe größerer Städte mit gutem Erfolge sein Panorama dem Publikum zugänglich gemacht. Die Ausstellung jeder Abtheilung bildet dauert wie früher eine Woche, doch wiederholt sie sich nicht. Jede Woche bringt also einen neuen Cyklus von Bildern. Die Bilder sind bekanntlich nur gut gelungene laubere photographische Aufnahmen, die durch die Bilder des Panoramas eine entsprechende Vergrößerung erfahren. Durch passende Vertheilung wird man beim Betrachten in die Wirklichkeit veretzt, die doch nur im Bilde vor sich hat. Diese Aufstellungen haben, wenn sie richtig geteilt werden, einen nicht unbedeutenden Werth, zumal besonders für Schulen, deren Leiter den Anschauungsunterricht auf allen Stufen pflegen. Wir glauben, daß Herr Siwert bei seinem Unternehmen diese Ansicht bei der Auswahl der Aufstellungen mitbestimmen läßt. Dies ist jetzt schon das Eröffnungsprogramm. Es gelang nämlich zunächst zur Ausstellung: „Neapel mit dem letzten großen Ausbruch des Vesuvius und die Ausgrabungen von Pompeji“ und zwar in 50 Bildern. Es sind das interessante Schaustücke, gleich bedehrend wie unterhalten, jedoch auch Ermaehnung mit Augen und Gehör des Panoramas betunden können. Der Besuch des Panoramas bildet aber auch eine billige Unterhaltung, da das Eintrittsgeld für Erwachsene 30 und für Kinder 20 Pfg. beträgt. Wir wünschen dem Unternehmen seinen Erfolg und die stetige Gunst des Publikums und verweisen im übrigen auf die Bekanntmachungen der Direktion.

Verstirbt im Eisenbahnwagen. In den Eisenbahnwagen wird von den Passagieren noch immer die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen, sich von den Wagenhütten so fern zu halten, daß beim Zuschlagen derselben eine Quetschung nicht vorzukommen kann. Am Dienstag paßirte, wie das „J. W.“ aus Oldenburg zu melden weiß, dadurch ein bedauerliches Unglück. Ein Mann aus Wilhelmshaven, der mit seinem 13jährigen Sohne nach Oldenburg fuhr, war gewungen, auf einer Station aussteigen, und unbewußt, daß der Sohn gefährdet, schlug er die Couperthüre hinter sich zu, wobei dem armen Kleinen zwei Finger der linken Hand fast vollständig abgequetscht wurden.

Deppens, 28. Oktober.

Als nächster Sprechtag für die Gemeinde Deppens ist seitens des Amtes Jever der 2. November angelegt. Der Sprechtag findet in Lumens Lokal statt.

Jever, 26. Oktober.

Die Wahrnehmung der Geschäfte des Gerichtsvollziehers beim Amtsgerichte Jever, ferner sowie nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 24. Oktober d. J. nicht zum Geschäftsbereich des Gerichtsvollziehers Körper in Jever, vom 1. November d. J. an in Want wohnend, gehören, ist von diesem Zeitpunkt an dem Gerichtsvollweibel Halberstadt mit Wohnort in Jever übertragen.

Oldenburg, 27. Oktober.

Die Norddeutsche Volkammer und Rammgarntinnere in Delmenhorst unterhandelt augenblicklich, nachdem sie bereits mehrere andere Establishments erworben und jetzt eben wegen der Rammgarntinnere Glüdermann abkäuft, auch wegen Ankaufs der Rammgarntinnere Wernshöfen.

Die Herzoglich-Oldenburgische Eisenbahnverwaltung hat seinen Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der Oldenburgischen Eisenbahn für das Jahr 1897 herausgegeben. In dem sehr umfangreichen Bericht wird nach der „Weser-Ztg.“ Mitteilung gemacht über den Bau und die Ausbesserung der Bahnen, über den Betrieb derselben, über die Betriebs- und Unterhaltungskosten, ferner werden bildliche Darstellungen gegeben über den Zustand der Eisenbahn, über die Betriebsverhältnisse von 1897-1897, über den Schienenzustand in Nordheim u. s. w. Das dem Bericht wegen im Betriebe der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung nun Ertesen Hauptzahlen sind folgende: Strecken Nebenbahnen von im ganzen 452,03 km Betriebslänge. Ende 1897 waren vorhanden 1552 Wagen mit 3143 Räder in Gesamtanzahl von 5.350.598 Räder. Ueber das Anlagekapital heißt es in dem Bericht u. a.: Ein Schiffe des Jahres 1897 waren für die sämtlichen unter Oldenburgischer Verwaltung stehenden Bahnen (ausstich

Capitalkapital) folgende Summen vorausgesetzt: 1) für die Oldenburgischen Bahnen: a. aus der Oldenburgischen Landesbahn 33.842.256 Mk.; b. aus dem Verkauf von Eisen und den Nebenbahnen zum Bau der Oldenburgischen Bahnen 2.006.404 Mk.; c. aus dem Verkauf der Eisenbahnen zum Bau der Strecke Oldenburg-Verden 36.082 Mk.; d. aus dem Verkauf der Eisenbahnen zum Bau der Strecke Oldenburg-Verden 30.536 Mk.; e. aus dem Verkauf der Eisenbahnen zum Bau der Strecke Oldenburg-Verden 331.123 Mk.; f. aus dem Verkauf der Eisenbahnen zum Bau der Oldenburgischen Bahn 25.576 Mk.; g. aus dem Verkauf der Eisenbahnen zum Bau der Oldenburgischen Bahn 35.542.056 Mk.; 2) für die sonstigen unter Oldenburgischer Betriebsverwaltung stehenden Bahnen: a. Betriebskapital der Oldenburgischen Eisenbahnen unmittelbar von den Bahnen vornehmlich 5.648.888 Mk.; b. Beitrag zu den Anlagekosten des Eisenbahnen Oldenburg 2.006.404 Mk.; c. Beitrag zu den Kosten der Oldenburgischen Eisenbahnen unmittelbar von (1.174.800 + 1.653 Mk.) = 1.176.453 Mk.; d. Beiträge zum Anlagekapital der Eisenbahnen Oldenburg 2.006.404 Mk.; e. Beiträge zum Anlagekapital der Eisenbahnen Oldenburg 1.925.163 Mk.; f. Anlagekapital des von den Nebenbahnen auf eigenen Kosten erbaute Bahnen der Strecke Oldenburg-Verden 456.722 Mk. = 775.000 Mk.; g. Beiträge zum Anlagekapital der Eisenbahnen Oldenburg 2.842.256 Mk.; h. Beiträge zum Anlagekapital der Eisenbahnen Oldenburg 2.870.008,43 Mk.; 1896: 2.784.335,73 Mk.; im Ganzen betrug die Einzahlung 1897: 8.194.185,13 Mk. gegen 7.763.180,11 Mk. im Jahre 1896; das macht für das Kilometer im Jahre 1897: 17.199,50 Mk. für 1896: 16.705,06 Mk. Im gesamten Betrage wurden verbessert: In erster Rangklasse 8212 Personen, in zweiter Klasse 350.940 Personen, in dritter Klasse 3.292.577 Personen, in vierter Klasse 30.303 Personen, Militärpersonen 134.291, Viehhändler 6324, Werftarbeiter 500.236, zusammen 4.331.952 Personen. Für Kinder sind 44.553 Einzelfahrer und 22.329 Militärpersonen veranlagt. In Preussischen Eisenbahnen nach der Personenzahl auf den Eisenbahnen 92,56 auf den hiesigen Betrage 5,07, auf den Durchschnittsbetrag 0,75, auf den Durchschnittsbetrag 1,02. Ferner wurden im Verlaufe der Zeit für die Besetzung von Eisenbahnen, Eisenbahnen u. s. w. erhoben 2.906,63 Mk. für den Kilometer 27,45 Mk.; 1896: 26,58 Mk. Ingesamt haben die Betriebsverhältnisse für 1897 betragen 8.194.185,13 Mk.; die Ausgaben 5.208.909,40 Mk. Ueber ein Betriebsüberschuss von 2.985.275,73 Mk. gegen über einem Verlust von 1.598.744,60 Mk. im Jahre 1896.

Miona, 27. Oktober.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde vor dem Landgericht in Miona der Richter Herr v. H. verurtheilt. Derselbe soll ein Mädchen unzüchtig angefasst und handelt davor thätlich beleidigt haben. Durch diese Handlung er ist sich auch der Erzeugung unzüchtigen Begriffs schuldig gemacht haben. Als er verurtheilt wurde, sollte er einjährig in Haft, er wurde in solchem Mafse thätlich bestraft und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Da er in Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe nichtverurtheilt wurde, wurde er sofort verhaftet.

Vermishtes.

Kleine Mittheilungen. In Bremen haben veranlaßt sich mit der Lösung von abgedruckten Streichhölzchen ein 23jähriges Dienstmädchen. Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regnen, eine um die Jahrezeit seitene Erscheinung ist bei Schönberg in Mecklenburg beobachtet worden und hat die Gärten und Wälder theilweise unter Wasser gesetzt. Der Wind schlug an verschiedenen Stellen ein, ohne jedoch zu fänden. Der Schaden ist nicht unbedeutlich. Ueberfahren hat am 26. Oktober ein Schnellzug zwischen Ludwigslunde und Trebbin auf dem Gaußbergberge einen dabei stehenden Personenzug. Personen sind nicht verletzt, ebenso blieben die Pferde des Wagens unversehrt. Nur die Lokomotive, deren Vorderachse bei dem 30 Meter hinter der Unfallstelle befindlichen Stillstand entgleiste, hat unbedeutliche Beschädigungen erlitten. — Bei der Einschiffung eines gemischten Zuges in die Haltestelle Wakenorf auf der Strecke Neumünster-Oldesloe am selben Tage die drei letzten Oldesloerwagen. Ein Bremser wurde leicht verletzt, der Materialschaden ist gering.

In Dübrow durchfuhr ein Motorenwagen der elektrischen Straßenbahn die geschlossene Barriere der Dübrower und fuhr in einen wartenden Güterzug hinein. Zwei Personen wurden getödtet, eine schwer verletzt. Der Wagenführer wurde verhaftet. Den Nord-Older-Kanal haben während des dritten Vierteljahres 1898 im Ganzen 8559 Schiffe (gegen 7123 Schiffe in demselben Vierteljahr 1897) mit einem Netto-Raumvermögen von 943 130 Register-Tons (1897: 743 263 Register-Tons) benützt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe im Anrechnung zu bringenden Gebührens an Gebühren 465 755 Mk. (1897: 366 082 Mk.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat September d. J. 2584 Schiffe (1897: 2242 Schiffe) von 307 198 Register-Tons (1897: 254 046 R.-T.) und 150 199 Mk. (1897: 128 009 Mk.) Gebühren.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 27. Oktober. Die Wahl der Nationalliberalen Dr. Sattler und Quarat Waldbreit ist hier gesichert. In Linden wird ankündend der Sozialist gewählt, doch fehlen noch viele Landkreise.

Bonn, 27. Okt. Die „Times“ erfahren aus Konstantinopel, daß die deutsche Artillerie durch Schiffe schwer verundet. Der englische Konvoi hat sich der Sache energisch angenommen, da er dem betreffenden Ort kein deutscher Konvoi vorhanden ist.

Madrid, 27. Okt. Der Kriegsminister vertheilt jetzt Demissionen auf unbestimmte Zeit. Die Demission des Generalkapitans wurde angenommen.

Unsere gebrüder Inserenten zur gefl. Reminiscenz, daß die Montag Abend fällige Dienstags-Nummer dieses Blattes des Reformationsfestes wegen ausfällt.

Nr. 29a.

Zufolge neu aus den Werkstätten eingetroffener Ablieferungen empfehle ich:

Herren- Heberzieher

18 Mk. in ganz vortrefflicher
20 " Herstellung aus äußerst
24 " gediegenen Stoffen und
27 " in einer prächtigen Aus-
30 " wahl.
33, 36, 39, 42 Mk.

Herren-Anzüge

16 Mk. aus den neuesten Herbst-
20 " und Winterstoffen her-
23 " gestellt. Auffallend vor-
25 " nehmer Sitz und Ver-
27 " arbeitung.
30, 33, 36, 38, 42 Mk.

Loden-Joppen

7 Mk. aus kräftigem bayerisch.
8 " Wetterloden. — Diese
9 " Joppen sind als äußerst
10 " kleidsame und praktische
11.50 " Tracht für den Herbst
12 " und Winter sehr beliebt.
13, 14, 15 Mk.

Knaben-Mäntel u. Heberzieher

3.50 für jedes Alter in sehr
4.— verschiedenartigen hoch-
4.50 modernen Formen und
5.— Stoffen und höchst eigen-
5.50 artiger Eleganz.
6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Mk.

Knaben-Anzüge

3.— in einer geradezu erstaun-
3.50 lichen Mannigfaltigkeit.
4.— Um meinen geehrten Kun-
4.50 den etwas Besonderes zu
5.— bieten, habe ich über 30
5.50 Modelle erworben.
6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10, 11,
12 bis 16 Mk.

Einzelne Herren- Beinkleider

4 Mk. aus den verschiedenar-
5 " tigsten neuen Stoffen;
6 " moderner Schnitt und
7 " kräftige Qualitäten sind
8 " besondere Vorzüge.
9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mk.

Die Firma führt vorwiegend bessere Waaren und verkauft diese — dem großen Umsatz in 5 Verkaufsstellen entsprechend — zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen. Auch in allen übrigen Herren- und Knaben-Artikeln, besonders auch alltägliche Garderoben, Unterziehe, Kitteln, Blousen, überhaupt in Werktagkleidung für jeden Mann ist die renommierte Firma OSS eine sehr empfehlenswerthe Bezugsquelle.

Siegmond Oß junior, Marktstraße 29a.

Eigener Herd ist Goldes werth!

Wir liefern eine

Brant-Ausstattung

bestehend aus 17 Gegenständen und zwar:

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Spiegel
- 1 Sopha
- 1 Handtuch-Galtee
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

für nur
170 M.
daher
gegen baar.

Bessere Einrichtungen dementsprechend
nur im Möbel- und Ausstattungs-Geschäft von

Janssen & Carls,

Bismarckstraße 51 und Götterstraße 11.

Auf 1. Friedrichshof.	<p>Konzerthaus Friedrichshof.</p> <p>Nur Sonnabend und Sonntag Aufreten bedeutend. Künstler von Berlin und Hamburg. Orchester: Damenkapelle.</p> <p>Anfang Sonnabend 7 1/2 Uhr und Sonntag 3 Uhr.</p> <p>Es ladet ergebenst ein Hans Schriever-Abel.</p> <p>NB. Ersatz für die am vorigen Sonntag angefunbigen Künstler.</p>	Auf 1. Friedrichshof.
Neueit		Neueit
Auf 1. Friedrichshof.		Auf 1. Friedrichshof.

Feinste Speise-Kartoffeln

magnum bonum

sind wieder vorrätzig bei

C. Schmidt, Bant, Telephon 75.

Garantirt würbefolgende
Erbsen und Bohnen
empfiehlt
J. H. Krieger,
Neuende.

Zu vermieten
zum 1. November oder später 3, 4,
und geräumige Wohnungen zum Preise
von 180, 255 und 360 Mk.
Alles Nähere bei
G. S. Otten,
Börse- und Schillerstraßen-Ecke.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer.
H. Orlitz,
Ulmenstraße 16, im Laden.

Drucksachen aller Art
in geschmackvoller Ausführung schnell u. billig
Paul Hug, Bant.

Die Beleidigung
gegen das Fräulein Wemje nehme
ich hiermit zurück und erkläre sie als
ehrenhaft. **Karl Dohmann, Bant.**

Sobald eingetroffen:
Sauerkohl
(schöne Waare).

Rind-Pökelfleisch.

Plockwurst
hart geräuchert, Pfund 90 Pfg.

Kleine Schinken
Pfund 65 Pfg.

G. A. Gerken,
Neubremen.

Betten!!!

**Holzbettstellen
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Matrassen**

kaufen Sie
am besten und preis-
wertheften im Spezial-
Bettengeschäft von

Wulf & Francksen.

Immobil-Verkauf.

Wilhelmshaven. Herr Bierver-
leger J. Raugmann als Vormund
des Bevollmächtigter der Erben des
verstorbenen Herrmanns J. W. Wille be-
absichtigt Erbteilhaber das von
dem verstorbenen Erblasser nachgelassene, zu
Wilhelmshaven Krummer Straße 3 be-
legene, zu 2 Wohnungen eingerichtete,
in gutem baulichen Zustande befindliche

Wohnhaus

öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Termin zum Verkauf ist auf
Montag, 31. Oktober d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant „Rheinischer Hof“,
Bismarckstraße 5, angesetzt, wozu Kauf-
liebhaber eingeladen werden.

Pundorf,
Rechnungssteller.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im
Hotel Vanter Hof in Bent Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1—7 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Bruckenberg,
Marktstraße 30.

Prima Gänse-Foelkefleisch

(sart und schön saftig)

empfehlen billigst

A. M. Hübner Nachf.,
Bant, Neue Wiltb. Straße 49 und
Schillerstr., Eck der Dorfseite.

Rein reichhaltiges Lager in Parfümerien und Toilette-Artikeln

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

Achtung!

Zämmfl. Gasreserve-

theile:

Colinder . . . Stüd 20 Pf.

Ruppeln . . . Stüd 60 Pf.

Stühlförper . Stüd 60 Pf.

Stets vorrätig bei

J. Müller,
Klempner,
Bant, Neue Wiltb. Straße.

Bum Waschen

und Reinsmachen halte mich bestens

empfehlen.

Verl. Gölkerstr. 14, 1. Et.

Gutes Logis

für zwei unabhängige junge Leute.

Zweizeitenstraße 4, 1. Tr. links.

Zu vermieten

zum 1. November et. eine dreizimmerige

Stagenwohnung.

Neue Wiltb. Straße 62, 1. Et.

Oldenburg.

Sonntag den 30. Oktober Nachmittags 3^{1/2} Uhr:

große Protestversammlung

im Vereinshaus, Melkenstr. (S. Satin).

Tagesordnung: Die Zuchtlausvorlage u. das Koalitionstrefl.
Referent: Reichstagsabgeordneter **v. Elm-Hamburg.**
Arbeiter, Parteigenossen, erscheint zahlreich in dieser Ver-
sammlung. **Der Einberufer.**

Janssen & Carls,

51. Bismarckstr. 51.

Fert. Betten

10.00, 16.50, 23.00, 32.50, 40 bis 100 Mark.

Alpengras-Matrassen

2.40, 3.40, 4.40, 5.40 bis 10 Mark.

Springfeder-Matrassen

15.00, 18.00, 22.50, 28.00 Mark.

Eiserne Bettstellen

4.00, 5.00, 7.75 bis 28 Mark.

Eiserne Kinder-Bettstellen

8.00, 11.75, 14.50 bis 25 Mark.

Holz-Bettstellen

10.00, 13.00, 18.00 bis 30 Mark.

Verkauf nur gegen Baar.

Janssen & Carls.

Original Musgrave's Irische Oefen

System Insuper Verbesserter, D. R. P. No. 41533.
Feinst regulirbare channotirte Dauer-
brandöfen für Cokes und Anthracit in
Größen bis 3500 Cbm. Heizkraft zum
vollkommenen Durchheizen der größten
Räume. Verschiedene und sehr elegante
Ausstattungen. **Preise der Zimmer-
öfen von Mk. 20.— an.**
Man verwechselte diese Originalöfen
nicht mit den billigen Nachahmungen,
sog. Irischen Oefen.

ESCH & Co., Fabrik Irischer Oefen
Mannheim.

Niederlage bei J. Egberts, Bismarckstr. 52.

Der wahre Jacob Nr. 320

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Die Lederhandlung

VON

B. F. Schmidt, Marktstr. 33

empfehlen die besten **Zohlen**, sowie schönen **Zohlenlederabfall**
zu den billigsten Preisen.
Auch bringe ich meine **Maaschepperei** in empfehlende Erinnerung.

Beantwortlich für die Redaktion: **H. Wexiffe** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Pau I. Hug** in Bant.

Erwarte in den nächsten Tagen
zwei Schiffsadungen prima

schottische Stück- und Rußkohlen.

Preis für Stückkohlen 38 Mt.
Preis für Rußkohlen 39 Mt.

per Last frei vor's Haus gegen baar.

B. Wiltz, Wilhelmshaven.

Das größte Lager in
sämtlichen Lampen
und Reservetheilen befindet sich bei



J. Müller

Klempner, Bant, Neue Wiltb. Straße.
Auch werden dorthin alte Lampen
mit den neuesten Brennern
versehen.

**Vorjährige Lampen unter
Einkaufspreis.**



Besichtigung des enormen Lagers ohne Kaufzwang
geru gestattet.

Ia. Carbolineum

empfehlen
R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinkweg 26.
Ergeb. des Nordd. Volksblattes.
Volks-Buchhandlung. —
Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen

liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Feine Wäsche

wird gewaschen und geplättet

Bant, Werftstraße 21 I. I.

Sohlen

in allen Größen und Preislagen von
nur besten und feinsten Lederarten ge-
schnitten, sowie gute

Sohlleder-Abfälle

empfehlen zu bekannt billigsten Preisen

die Lederhandlung

Emil Burgwitz,

Bismarckstraße 15.

Filialen:

Roonstr. 75a. H. Wilhelmsh. Str. 69.

Die Neue Zeit

— Revue —

des geistigen u. öffentl. Lebens.

Herausgeg. v. **J. A. W. Dirk**, Stuttgart

unter Mitwirkung

sehr vieler namhafter sozialistischen Schriftsteller

des In- und Auslandes.

Erscheint wöchentlich in 2 Hefen à 25 Pf.

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter Masseur

Kieler Strasse 69

empfehlen sich:

Zur Verabreichung von Kasten-
Dampfbädern, Wannen- und
Douchebädern, sowie allen vor-
kommenden Massagen. Sorg-
fältige, allen Anforderungen
entsprechende Behandlung ist
stets vornehmster Grundsatz.

NB. Ich gebe Sonntags von 7—1
Uhr **Reinigungsbäder** zu er-
mäßigten Preisen. D. O.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein Geschäft von Gölke-
straße 12a nach

Müllerstr. 19

(neben den Laden des Vanter Konium-
Bereits) und halte mich bei Bedarf
bestens empfohlen. **Anfertigung nach
Maß** sowie Reparaturen prompt
und billigst.

Gerh. Bruns, Schuhmacher.

Wirklich gute

Margarine

ist stets frisch zu haben bei

A. H. Onken,

Spezial-Geschäft Robr'scher Fabrikate,
Bant, Neue Wiltb. Str. 14.

Suche auf sofort

6 bis 7 Tischlergesellen

sowie einen **Tischler-Werksführer** für

bauernde Akkordearbeit bei hohem Lohn.

E. Burschkies,

Baugeschäft.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine dreizimmerige Stagen-
wohnung und eine vierzimmerige desgl.
mit abgetheilt. Korridor Thülenstraße 10,
gegenüber dem Friedhofshof. Näheres
zu erfahren bei **Kourad**, 1. Tr. links.